

Raumprogramm für ein vierzügiges Rhein-Sieg-Gymnasium

Das nachfolgende Raumprogramm (vgl. Seite 5) und die davon abgeleiteten Überlegungen (vgl. dazu vor allem die S. 2) basiert auf den Grundsätzen für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen in NRW (RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW vom 19.10.1995). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass für dieses amtliche Raumprogramm ein neunjähriges Gymnasium Grundlage war.

Zu Grunde gelegt wurde die für das Rhein-Sieg-Gymnasium vom Rat beschlossene Vierzügigkeit in der Sekundarstufe I. Die Sekundarstufe II wird aufgrund des anderen Teilers mit einer Fünfzügigkeit berücksichtigt.

Das Rhein-Sieg-Gymnasium ist ein Halbtagsgymnasium mit G8-Betrieb. Das Rhein-Sieg-Gymnasium hat in der Vergangenheit in mehreren Jahrgangsstufen mehr als vier Eingangsklassen bilden können. Im aktuellen Schulentwicklungsplan wird von einer tendenziellen stabilen 4,5 Zügigkeit ausgegangen. Die begrenzten räumlichen Kapazitäten lassen seit dem Schuljahr 2011/2012 nur noch die Bildung von 4 Eingangsklassen zu.

In der folgenden Tabelle (Seite 5) wird der Bedarf an Unterrichts- und Fachräumen dem aktuellen Bestand im Gebäude (vgl. S. 3 und 4) gegenübergestellt.

Weiterhin sind die unabdingbar notwendigen Optimierungen z.B. hinsichtlich der Größe einzelner Klassenräume (Dachgeschoss) und der Verortung einzelner Fachräume (Musik) in der beigefügten geschossweisen Darstellung der Räume ersichtlich (Anlagen). Gleichzeitig wird die nach amtlichem Schulraumprogramm erforderliche Hauptnutzfläche mit dem zur Verfügung stehenden Bestand an Hauptnutzfläche (6.162 qm) differenziert gegenübergestellt.

Die Gegenüberstellung ergibt ein akzeptabel ausgewogenes Verhältnis von Bedarf und Bestand. Der G 8-Betrieb erfordert zusätzliche Raumflächen für den Aufenthalt der Schülerinnen und Schüler in der Mittagszeit, die noch am Nachmittag Unterrichtsstunden absolvieren.

Da das Rhein-Sieg-Gymnasium zur Zeit noch keine Ganztagschule ist, entfällt die Verpflichtung des Schulträgers zur Bereitstellung entsprechender Räume für die Mittagsverpflegung. Aktuell wird jedoch durch das Bereitstellen einer Containermensa der erforderliche Bedarf abgedeckt.



Sanierung und Optimierung - Rhein-Sieg-Gymnasium

Die Schule weist in seiner inneren räumlichen Struktur Unzulänglichkeiten auf, die bei der Sanierung angegangen werden sollten. Anbei die *biregio*-Vorschläge:

UG:

Im UG ist eine Klasse schon Klasse (der alte, umgebaute "Kraftraum") und der Theaterraum und die Teestube werden zu einem kleinen Ganztagsbereich.

EG:

Der Raum an der Sporthalle ist als Ganztagsraum anzurechnen.

Die alten Musikräume werden saniert und bekommen eine feste Zwischenwand.

Die Erdkunderäume werden als Klassenräume gezählt.

Ein Klassenraum (47qm) wird durch das Herausnehmen einer dünneren Wand zu einer 62qm-Klasse.

1. OG

Im 1. OG entsteht ggf. ein 62qm großer Klassenraum (heute 47qm) durch das Herausnehmen einer dünneren Wand.

Im 1. OG entsteht ggf. ein neuer PC-Raum aus einem Klassenraum mit 66qm.

In 2 kleinen Klassen (à 49qm) entsteht ein NaWi-Raum mit Sammlung.

Eine kleine Klasse (50qm) ist ein Besprechungsraum.

2. OG

In zwei Kleinklasse (à 49qm) entsteht ein Na-Wi-Raum mit Sammlung.

Eine Sammlung sollte am Flurende eingebaut werden (wenn möglich)!

Zwei kleine Klassen (50qm und 49qm) könnten eine Großklasse werden (dann wären insgesamt nur 34 Klassen vorhanden und nicht 35, wenn die beiden kleinen Klassen einzeln gezählt würden).

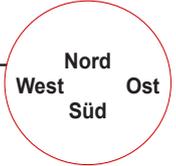
DG

Die 2 Großklassen (97qm und 82) bleiben Klassen.

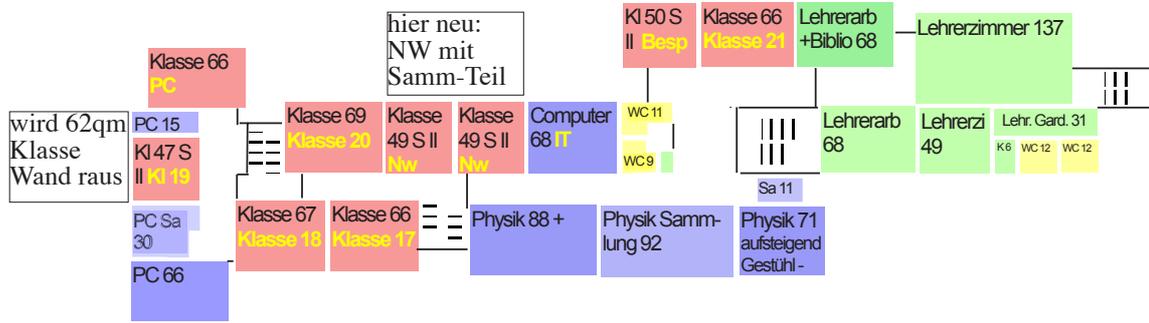
Die 4 Klassen mit 47 bis 50qm werden a. zu 3 großen Klassen mit im Schnitt 66qm Fläche oder b. zu 2 Klassen mit je 75qm plus die kleine Klasse mit 48qm.

Die Naturwissenschaften (nötig 11 Räume) würden mit 10 Räumen aufgewertet (einige Räume haben aufsteigendes Gestühl). Weitere große Klassen könnten entstehen, zöge die Schule die Raumgrößen vor und kalkulierte Wanderklassen in der Oberstufe auf Dauer. Fachräume für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Werken fallen nicht in den genuinen Bereich eines Gymnasiums. Ein Werkraum wäre aber darstellbar (vgl. die Skizzen). Das große Selbstlernzentrum könnte auch hälftig als GT-Raum gewertet werden.

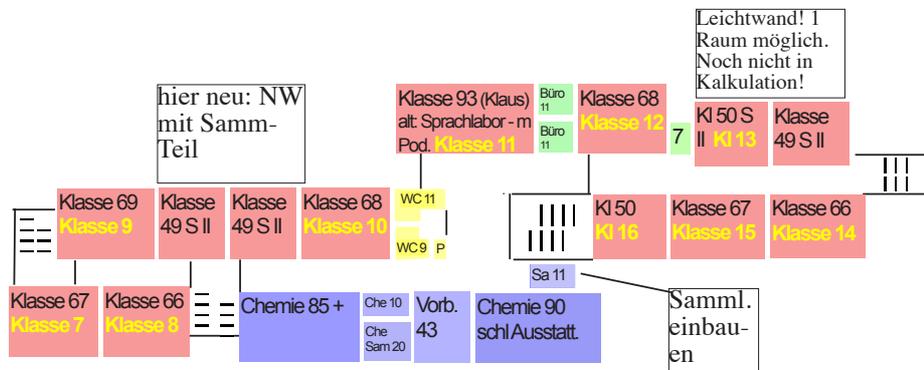




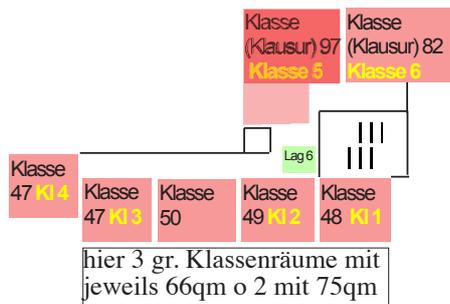
1. OG



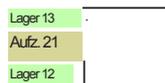
2. OG



DG



Speicher



Das Rhein-Sieg-Gymnasium sollte als vierzügiges G8 mit einer fünfzügigen Oberstufe (20+15) über 35 Klassen- sowie Kursräume verfügen.

Die aktuellen Nutzungen sind in schwarz und die von *biregio* vorgeschlagenen Optimierungen in gelb festgehalten.

Die Schule sollte - d.h. wenn möglich - eine Mensa in der Nähe mit nutzen können.

Sie erreicht 34 Klassen- und Kursräume, könnte bei NW, bei der Musik, im PC-Bereich und bei der Klassengröße im DG optimiert werden, und sie hätte noch einige Räume für den Ganzttag übrig.

Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen° - Räume				
	SOLL	IST*	DIFF	
Sekundarstufe I	4 Züge, G8			
	31			
Unterrichtsraum:	20	20		0
Fachraum:	11	11		0
davon: Neue Technologien	1	2		1
Chemie/gr.naturw.Raum	1	1		0
Naturwissenschaft	4	4		0
1: Hauswirtschaft			entfällt	
1: textiles Gestalten			entfällt	
Technik	2	1	mehr HS/RS Kunst III	-1
Kunst	1	1		0
Musik	1	1	DG	0
Mehrzweck	1	1	Aula	0
Sekundarstufe II	5 Züge			
	26			
Unterrichtsraum:	15	14		-1
Fachraum:	11	8		-3
davon: Neue Technologien	1	1		0
Chemie/gr.naturw.Raum	5	4		-1
Kunst	1	1		0
Musik	1	1		0
Mehrzweck	2			-2
Schüleraufenthalt	1	1	Glaskasten	0
Sekundarstufe I+II	57	53		-4
Unterrichtsraum	35	34		-1
Fachraum:	22	19		-3
Mensa			1 benachbart	
Ganztag			3	
Räume inklusive Mensa und GT		57		
Räume pro zu bildende Klasse		1,68		
° Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Sonderschulen (RdErl.d.Min.f.Schule u.Weiterbildung v. 19.10.1995)				
* nach Raumoptimierung				
				biregio, Bonn

